



Theologische Handreichung und Informationen

für Lehre und Praxis lutherischer Kirche

*Herausgegeben vom Dozentenkollegium des
Lutherischen Theologischen
Seminars Leipzig*

8. Jahrgang • 1990/1

Inhalt:

Der Christusweg schließt alle anderen Wege aus (Martin Luther)

Lorenz Mayer: Christus und die Christusse (2. Teil und Schluß)

Umschau: • Meditation – ein Weg auch für Christen? (D. Löhde)

Der Christusweg schließt alle anderen Wege aus

In der Auslegung zu Joh. 6,35, wo Christus jedem das Leben abspricht, der sein Fleisch nicht ist (gemeint ist das bildliche, geistliche Essen), führt Luther unter anderen aus:

“Hätte Christus allein affirmative (= zustimmend) gesagt: ‘Wer mein Fleisch ißt, der hat das Leben’, so hätte man es verspotten können und sagen: ‘Ei, so werden auch selig, die es nicht essen.’ Wie Bösewichter, die Papisten, auch sagen: ‘Jene Lehre ist recht, aber unsere ist auch recht.’ Sie bekennen, daß der Glaube an Christus helfe, und spreche daneben: ‘Der Herr hat andere Wege auch nicht ausgeschlossen.’ Und machen auf diese Weise viele Wege zum ewigen Leben, unter welchen ist die Fürbitte der Heiligen, daß ich die Jungfrau Maria anbeete oder ein frommer Mönch bin...

Nein, es hilft nichts zum ewigen Leben. Christus schließt diese Wege alle aus, sie sind gar [= ganz] verworfen. Es geht hier nicht zu wie in anderen Dingen. Gleich als wenn ich sage: ‘Wittenbergisch Bier löscht den Durst, Annabergisch Bier löscht ihn auch.’ Da schließe ich kein anderes Bier aus. Wie, wenn ich sagte: ‘Wenn du nicht Wittenbergisch Bier trinkst, so wird dir sonst kein anderes Bier den Durst löschen.’ Also sagt Christus auch hiervon nicht affirmative allein. Sondern er schließt alles andere aus und spricht: ‘Werdet ihr nicht essen mein Fleisch und trinken mein Blut, so habt ihr nicht das Leben.’ Daß also außer seinem Fleisch, wenn man es verachtet, nichts sonst hilft oder gilt... Kurzum: Alle andere Weise und Wege sind verworfen.

Solches behaltet ja euer Leben lang, daß es alles zu tun ist um den einen Artikel, welches ich oft wiederhole. Und man kann es nicht genug treiben, auf daß man ihn erhalte und wir fein richtig in dem Glauben bleiben, daß man von seinem Fleisch habe Vergebung de Sünden, Erlösung vom Tod und Teufel. Wo diese Lehre auf der Kanzel bleibt, da hat es keine Not. Man ist sicher vor allen Ketzern und Irrtümern. Dieser Artikel leidet keinen Irrtum bei sich. So ist der Heilige Geist auch dabei, und die solches glauben, dulden keine Irrtum. Werden sie aber

verführt, so ist es ein gewisses Zeichen, daß sie den Artikel nicht verstanden haben. Hätten sie ihn recht gefaßt, so wären sie nicht betrogen worden.“

Martin Luther, Predigt über Joh. 6,53f vom 1.4.1531 (Walch² 7,2346f; WA 33,204ff)

Christus und die Christusse

(2. Teil und Schluß)

3.5 Die Gruppenbewegung (Oxford–Gruppenbewegung)

Eine weitere Bewegung, die sich als christlich versteht und in Gemeinde und Welt belebend wirken will, ist die Gruppenbewegung (A 2; dazu hier wie im Folgenden die tabellarische Übersicht im 1. Teil des Artikels, siehe THI 1989/4, S. 3). Ihr Begründer und Führer, der amerikanische lutherische Pfarrer Dr. Frank Buchman, hatte in England infolge der Predigt einer Pfingstlerin eine Vision, die ihn aufforderte, sich Christus zu übergeben (A 6). “Er vollzog die Übergabe und empfand ein vibrierendes Gefühl, als ob ein starker Lebensstrom plötzlich in ihn gegossen würde. Von diesem Zeitpunkt an hatte er Macht.“¹

In dieser Macht gründet er nun eine Bewegung, die ebenfalls einen schnellen Lauf um die Welt nahm. Sie wollte die Menschen zu einem erneuerten Leben umwandeln, wofür als Maßstab die “vier Absoluten“ gelten sollen, die aus der Bergpredigt begründet werden:

1. absolute Ehrlichkeit,
2. absolute Reinheit,
3. absolute Liebe,
4. absolute Selbstlosigkeit.

Der Weg dazu hat zwei wesentliche Bestandteile: die Schweigezeit und das Bekennen der Sünden. Letzteres geschieht bis in alle Einzelheiten öffentlich vor der Gruppe, um es psychologisch wirksamer zu machen (B 3).

In der Schweigezeit (Meditation) geht es darum, möglichst in einer aufgelockerten gleichsam trägen und nachlässigen Körperhaltung die Stimmen Gottes und das Reden des Heiligen Geistes aus dem eigenen Herzen zu vernehmen (B 4). Was hier an Weisungen gegeben wird, muß unbedingt befolgt werden (B 1). Die Bibel wird dabei zwar gebraucht, steht aber nicht im Mittelpunkt (A 3). Das, was man da aus seinem Inneren vernimmt, hält man deshalb für “Gottes Stimme“, weil man von der unbiblischen Voraussetzung ausgeht, daß in jedem Menschen ein “Stück Göttlichkeit“ ist, die sich der Seele am besten in Zeiten des Schweigens bemerkbar machen kann. Der heute geläufige Name “Stille Zeit“ hat in dieser Schweigezeit der Gruppenbewegung seinen Ursprung.

Hier ein Auszug aus einem Gespräch mit einem Gruppenmann, einem sogenannten Missionar der Bewegung:

“Warum starb Christus?“ – “Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht.“... – Würden Sie Ehebruch und Mord Sünde nennen?“ – “Nur wenn Gott es sagen würde.“... – “Sie meinen, Sie würden beten und Gott bitten, Ihnen zu zeigen, ob es recht oder unrecht sei?“ – “Nein, ich würde nicht beten. Ich würde nur

¹ Richard Ising: Kräftige Irrtümer, Lutherischer Gemeinschaftsdienst, Berlin 1965, S. 44.

warten, daß Gott mir Führung darüber gibt.“... “Und wenn Sie den starken Eindruck bekommen würden, daß Sie diesen Menschen umbringen sollten, würden Sie es tun?“ –“Ja!“² (B3/B5).

Das Evangelium rückte immer mehr beiseite, und so verkündete Frank Buchman schließlich an seinem 70. Geburtstag die “Moralische Aufrüstung“. Die Lösung aller Probleme von heute wäre die Einigkeit, meinte er, Spaltung und Uneinigkeit sind der Grundschaten. Einigkeit geschieht durch Wandlung und Wiedergeburt. Diese Wiedergeburt hat aber nichts mit dem Glauben an das Evangelium von Jesus Christus zu tun. Buchman sagt:

“Die Moralische Aufrüstung ist die gute Straße einer von Gott inspirierten Ideologie, auf der sich alle finden können, Katholiken, Juden, Protestanten, Hindus, Mohammedaner, Buddhisten und Konfuzianer, sie alle finden die gute Straße eines einigenden Programms... Es hebt sie über alle Differenzen hinaus auf die Ebene einer höheren Ideologie“³ (B 2/B 5/B 7).

3.5. Die Gegenwart

Die besprochenen Bewegung, die im vorigen und in diesem Jahrhundert entstanden, bestehen in der Gegenwart als etablierte Gemeinden fort. Abstoßende spektakuläre Erscheinungen haben sie mehr und mehr abgelegt und machen nicht übermäßig von sich reden. An ihre Stelle sind neue Bewegungen getreten, die weltweit und auch im deutschen Raum große Aktivität entfalten (A 5).

Allgemein

Besonders in Ländern, wo die Pfingstbewegung zu Anfang des Jahrhunderts nicht hingekommen ist, wird sie heute mit Windeseile, feurigen Ansprachen, bekräftigt durch mächtige Zeichen und Wunder (A 6), unterstützt durch alle Mittel der modernen Technik und mit ungeheuren Erfolgswahlen verbreitet (A 5). Aber wenn auch die Bibel dabei ist und ständig zitiert wird (A 3), so wird doch ihr Inhalt entstellt (B 5). Dr. **Yonggi Cho** (Korea), Leiter einer Gemeinde von ca. 350.000 Mitgliedern, vielleicht der erfolgreichste Pfingstprediger der Welt, sagt:

“Ich predige nicht ‘luftige‘ Dinge wie Erlösung, sondern das Evangelium des Erfolges“⁴ –“Da die Sache so ist, ist es der Wille Gottes, daß wir in dieser Welt reich werden und in einer guten Umgebung ein fröhliches Leben genießen“ (B 5). – “Darum ist das Sprechen in anderen Zungen das Anfangszeichen der Taufe im Heiligen Geist.“⁵

Der Evangelist **Reinhard Bonnke** führt in Afrika riesige Massenevangelisation durch, wobei in Ghana in einer Woche “ca. 200.000 Menschen gerettet“ wurden (A 5). Hier geht es allerdings ähnlich zu wie in Kassel 1907 (B 3). Man stelle sich ein Zelt in Soweto vor, wo die 3.500 Zuhörer dicht beieinander stehen und binnen Sekunden “niedergeschlagen auf den Boden unter der Kraft Gottes“ sich auf der

² J.C. Brown: The Oxford Group Movement, Seite 38

³ Richard Ising, a.a.O., S.47.

⁴ Kurt Koch: Okkultes ABC, Aglasterhausen 1984, Seite 107.

⁵ Yonggi Cho: Die vierte Dimension, Karlsruhe 1979, Seite 75.

Erde wälzen⁶. Mit Fotos von dieser "Geistestaufe" wird in seiner Zeitschrift "Revival-Report" (Erweckungs-Report) Reklame gemacht. Diese Erfolge in Afrika veranlassen ihn im Hinblick auf seine deutsche Feuer-Konferenz (Essen, April 1988) und Euro-Konferenz (Birmingham, Juli 1988) zu sagen: "Das Feuer des Heiligen Geistes erfaßt die breite Basis des Volkes Gottes."⁷

Europa

Zum Abschluß dieses kurzen Streifzuges durch die Kirchengeschichte noch ein Blick auf eine besondere Erscheinung unserer Tage. Im Jahre 1962 machte der Pfälzische Pfarrer [Arnold] **Bittlinger** in den USA Bekanntschaft mit dem Geist der Pfingstbewegung, der hier bereits in die lutherische Kirche eingedrungen war (A 2). Besonders beeindruckten ihn die "charismatischen" Gottesdienste, "in denen die Geistesgaben (z.B. Prophetie, Offenbarung, Sprachenrede und Interpretation) in großer Disziplin und Ordnung und in einer feierlichen liturgischen Schönheit praktiziert wurden"⁸ (A 1/A 7/B 2/B 4). Fortan wirkte er in seiner Heimat daraufhin, diese neuen Erfahrungen in die evangelische Kirche hineinzutragen. 1963 hat er **Larry Christenson**, Pfarrer einer lutherischen Gemeinde in den USA, in die BRD eingeladen, der hier durch Handauflegung die Geistestaufe verbreitete. So entstand die "**Charismatische Bewegung**", die inzwischen in vielen Ländern Europas verbreitet ist. Zentrum in der BRD ist Schloß Craheim. "Charismatisch" nennt sie sich, weil genau wie in der Pfingstbewegung der Besitz des Heiligen Geistes am Vorhandensein der drei Gaben Zungenreden, Prophetie und Heilung gemessen wird (A 6/A 7). Sie hat nicht das Ziel, eine neue Organisation zu gründen, sondern den Geist und Christus der Pfingstbewegung in allen Kirchen hineinzutragen und sie so zu "erneuern" (B 6). Deshalb nannte man sich in der Bundesrepublik "Charismatische Gemeindeerneuerung" (CharGE). Da jedoch bereits der Name für viele verdächtig klingt, wählte man später den Namen "Geistliche Gemeindeerneuerung" [GGE]. Der enge Zusammenhang mit der klassischen Pfingstbewegung wird allerdings auch von ihren Leitern bestätigt. Die Bewegung ist bemüht, als theologische seriös, nüchtern und nicht separatistisch anerkannt zu werden (A 1). Dennoch wird eine "emotionale Ekstase" nicht ausgeschlossen, wie ihr Leiter, Pfarrer **Wolfram Kopfermann** (Hamburg)⁹, meint. Sie paßt sich an Lehre und Frömmigkeitstypus der jeweiligen Kirche weitgehend an. Ihre charismatischen Kennzeichen sind aber genau dieselben, wie wir sie in den vorigen Abschnitten kennengelernt haben, und an vielen Beispielen ist ihr ungöttlicher Ursprung bereits offenbar geworden unter anderen auch in Selbstoffenbarungen ähnlich der Pfingstbewegung. Eine entsprechende Bewegung gibt in der katholischen Kirche ("Charismatische Gemeindeerneuerung in der katholischen Kirche"), die ebenfalls durch Vermittlung der "Geistestaufe" unter Hand-

⁶ Revival-Report, Christus für alle Nationen, März 1988, 1988, Nr. 2, Seite 3.

⁷ Missionsreportage, Christus für alle Nationen, März 1988, 1988, Nr. 2, Seite 5.

⁸ Deutsches Pfarrerblatt, 1963, Seite 333.

⁹ Inzwischen hat sich Kopfermann mit seiner Gemeinde von der Hamburger Landeskirche getrennt (Anmerkung der Redaktion).

auflegung von Pfingstlern in den USA entstanden ist. Sie wird von Papst, Bischöfen, namhaften Theologen und auch den Jesuiten unterstützt und vertreten. (Hier bewirkt sie eine Neuentdeckung der Messe, Intensivierung der Marien- und Heiligenkulte und größere Ergebenheit gegenüber dem Papst.) Die Vertreter beider Bewegungen streben auf diesem Wege eine Vereinigung beider Kirchen an, ja selbst die "Einheit des Volkes Gottes und Einheit aller Menschen auf der Welt"! Im deutschen Raum ist ihnen nach wie vor die "Berliner Erklärung" ein Dorn im Auge und sie fordern deren Widerruf.

Deutsche Demokratische Republik (DDR)

Die "Geistliche Gemeindeerneuerung" in der DDR hat die gleichen Ziele wie oben beschrieben. In Bibel-, Gebets- oder Stille-Zeit-Kreisen versammeln sich einzelne Glieder einer Kirchengemeinde oder mehrerer Gemeinden auch unterschiedlicher Konfessionen, um hier miteinander die Bibel zu lesen, zu beten und die "Charismen" zu praktizieren (A 3). Es gibt regionale Zusammenschlüsse, die der Koordinierung und Kommunikation innerhalb der Bewegung dienen, die Hauptimpulse gehen jedoch von bestimmten charismatischen Zentren aus, deren Wirksamkeit zu verschiedenen Zeiten und in Abhängigkeiten von den gerade dort tätigen Personen sehr unterschiedlich ist (B 4).

Hier ist zunächst das **Schniewindhaus** in Schönebeck-Salzelmen (Pfarrer Jansa, Pfarrer Blischke) zu nennen. Weitere Zentren sind oder **Borsdorf**, **Großhartmannsdorf** (Pfarrer Christoph Richter, Pfarrer Martin Steinmüller), **Bräunsdorf** (Pfarrer Gerhard Küttner, Pfarrer Uhlig), **Slate** (Pfarrer Reinhard Rienth), Greifswald-**Weitenhagen** (Pfarrer Heinz Polzin), **Straßburg/See**, **Herrnhut** unter anderen. Als leitende Persönlichkeit der Bewegung in der DDR gilt Pfarrer **Dr. Paul Toaspern**.

Folgende Einflüsse haben in unserem Land die Bewegung in der Hauptsache geprägt:

1. Die Oxford-Gruppenbewegung,
2. die "charismatische Bewegung" in anderen Ländern,
3. Pfingstler aus dem Ausland, vor allem aus Holland,
4. Pfingstler in der DDR (Elim-Gemeinden).

In Sachsen hat sie sich etwa seit Mitte der Sechziger Jahre im "Volksmissionskreis Sachsen" entfaltet, dessen Gründer und Leiter, **Johannes Prehn**, aus der Oxford-Gruppenbewegung kommt. Von der extremen Bräunsdorfer Richtung soll sich der Volksmissionskreis zwar getrennt haben, was aber keine grundsätzliche Absage an den Ursprung der ganzen Bewegung bedeutet. Seit den Sechziger Jahren bis jetzt sorgt er für ihre Verbreitung in der ganzen DDR nicht zuletzt durch Verteilung von umfangreichem Schriftmaterial, das auf seine geistliche Verwandtschaft hinweist.

Charismatiker und Pfingstler aus dem Ausland haben vor allem im Schniewindhaus aber auch an anderen Orten oft durch Handauflegung den Geist dieser Bewegung weitergegeben (A 6/B 2/B 4). So hat Dr. Toaspern ihn durch den amerikanischen Pfingstler Steve Lightle empfangen.

Die ganze Erscheinungsform dieser Bewegung macht deutlich, daß es sich eigentlich nicht um eine Organisation handelt, sondern darum, daß hier und da im ganzen Land Menschen die Wirkung eines Geistes in ähnlicher Weise erfahren (den allerdings im allgemeinen unter dem Einfluß anderer "Geistbegabter" empfangen haben), der eine unsichtbare Gemeinschaft unter ihnen herstellt, was dann auch – allerdings mit gewissen Grenzen – zu äußerlicher Gemeinschaft führt (A 6). Ihre Wirksamkeit erstreckt sich inzwischen auf einen sehr großen Teil der Landeskirche, Freikirchen und Gemeinschaften (A 5).

Ist es berechtigt, die "Charismatische Bewegung" in der DDR in den hier behandelten Zusammenhang zu stellen? Wer sie kennt und mit dem Evangelium von Jesus Christus vergleicht, so wie es in seiner Tiefe verstanden sein will, der kann nicht umhin, unüberbrückbare Differenzen festzustellen.

Kernstück dieser Bewegung ist eine geistliche Grunderfahrung, die alle ihre Vertreter gemacht haben, und die nach deren Meinung jeder Christ machen sollte, die ein "Mehr" bedeuten soll gegenüber dem, was uns von Gott in der Wiedergeburt durch den Glauben und die Taufe gegeben worden ist. So ist es verständlich, daß Gläubige, die in einen "charismatischen" Kreis geraten, die Empfindung haben: Hier ist irgendetwas anders (B 5).

Es ist die Selbstsicherheit des Montanus, Müntzer, Irving, Buchman, Paul und vieler anderer, die noch etwas anders haben als den Glauben an das Wort Gottes in der Bibel, und die meinen, damit hätten sie mehr. Nirgends aber ist uns in der Bibel eine solche Erfahrung der "Geistesfülle" verheißen, wie es der Geist dieser Bewegung behauptet und fordert. So ist es auch nicht der Geist Christi, sondern ein Geist, der uns einen anderen Christus bringt.

Ohne Zweifel gibt es in den Reihen der "Charismatischen Bewegung" viele, die ihren Dienst mit Treue und Aufopferung tun, und ohne Zweifel wird hier Christus verkündigt (A 1/A 2/A 3). Aus der Bibel haben wir gesehen, daß dies Satan und seine Engel auch tun. So dürfen wir uns davon nicht blenden lassen. Was aber über das Wort der Heiligen Schrift hinausgeht, ist nicht von Gottes Geist.

Davon aber gibt in diesen Kreisen sehr viel, ja es ist eben gerade ihr besonderes Anliegen, die treibende Kraft. So bleiben auch in der DDR die schlechte Früchte dieser bösen Geister nicht aus. Sie sind vielfach in erschreckender Weise auftreten, genauso wie in den bisher beschriebenen Bewegungen (B 3). Bekannt ist das Beispiel eines jungen Mädchen, das durch den Geist den Auftrag bekam, einen wesentlich älteren Mann zu heiraten, um mit ihm den Messias zur Welt zu bringen (A 7/B1). Und wo solche extremen Erscheinungen nicht auftreten, da findet man immer wieder Überheblichkeit, Trennung in "Geistbegabte" und nicht "Geistbegabte" und daraus folgende Spaltungen von Gemeinden (B 5).

Wir wollen uns aber eines vergegenwärtigen: Bei aller gebotenen Kritik geht es nicht darum, Menschen zu verurteilen oder zu richten. Vielmehr zeigt uns die Bibel, daß in uns allen die Gefahr liegt, nicht verführt, sondern selbst zu einem Verführer, zu einem falschen Christus zu werden. So, wie etwa Petrus für Jesus zum Satan wurde (Mt. 16,23) mit seinem wohlgemeinten Rat. Darum werden wir alle ermahnt (1Joh. 4,1): Prüfet die Geister! Gott will seine Kinder vor dem Einfluß falscher Geister bewahren. Darum warnt er uns. Und wir sollen uns warnen las-

sen und prüfen. Nicht gegen Menschen richtet sich die Kritik, sondern gegen einen Geist, der gegen die Menschen arbeitet, die Gott durch seinen Sohn zum ewigen Leben errettet hat.

Und wer unter dem Einfluß eines solchen Geistes ist, der soll und kann mit Gottes Hilfe wieder davon befreit werden. Seit den Tagen Jesu, und auch in unseren Tagen hat es sich oft bewiesen: Der Jesus der Bibel ist stärker als der falsche Christus und jeder verführerische Geist. Auch heute müssen sie ihm weichen. Wer einen treuen Seelsorger kennt, der gehe zu ihm und rufe mit ihm den Herrn an, und der wird ihn von aller Macht des Bösen frei machen.

4. Ergebnis

Im Ergebnis dieses kurzen Einblicks in die Kirchengeschichte erkennen wir, daß die Kriterien, die Jesus für die nach ihm zu erwartenden falschen Christusse nennt, treffend kennzeichnen, was wir durch alle Zeiten beobachten können. Dabei sind die vorgestellten Bewegungen nur ein kleiner Ausschnitt. Wir können sagen: Das Vorhandensein solcher verführerischer Geister, die im Unterschied zu anderen Irrlehren mit Zeichen und Wundern ("Vollmacht") auftreten, ist eine permanente Erscheinung, die zu allen Zeiten durch viele Menschen vertreten wird (1Joh. 2,18).

Nachdem wir zu Beginn die Kennzeichen falscher Christusse herausgestellt haben, die uns die Bibel nennt, wollen wir nun noch einige typische Merkmale zusammentragen, die aus der Kirchengeschichte bis in die Gegenwart finden. Sie verdeutlichen vor allem den Punkt B 4 (siehe tabellarische Übersicht, THI 1989/4, S. 3), in dem sie uns zeigen, wie hier gegen Gottes Wort gehandelt wird.

Typisch für falschen Geist

1. Falsche Lehre der Geistestaufe (Gottesfülle)
2. Passivität und Entleerung des Verstandes, wobei andere Stimmen als das Wort der Bibel Gehör finden ("Langeweile", Entgröbern, Leeren, Meditation, Stille, Sich-Hingeben, Überlassen, Ausliefern, Sich-Fallenlassen, Dahingleiten usw.)
3. Er kommt durch Bemühung ("Einübung"), nicht durch die Predigt der Buße und Gnade
4. Er wirkt automatisch, macht Menschen zum willenlosen Werkzeug (Ekstase, Zungenredezwang, Schreibzwang usw.)
5. Sie fallen auf den Rücken
6. Er bemüht sich nicht um die Klarheit der Lehre
7. Er drängt das Bibelwort in den Hintergrund
8. Visionen, Zungenreden, Botschaften usw.
9. Er behauptet, unartikulierte Lallen sei neutestamentliches Zungenreden
10. Er isoliert, trennt Geistgetaufte und nicht Geistgetaufte
11. Er wirkt überheblich
12. Er will sich nicht prüfen lassen
13. unnüchternes Gebet

14. öffentliches Sündenbekenntnis
15. Hervortreten der Frauen
16. Offenbarung in Ich-Form
17. unbiblische Handauflegung
18. überspitzte Enderwartung
19. falsche Vertraulichkeit zu Gott und Jesus
20. Er läßt sich nichts von gläubigen Christen sagen

Jesus allein

Das ist die Botschaft des Neuen Testaments. Gott schenkt uns seinen Sohn und mit ihm hat uns alles gegeben, was wir zu unserem Heil haben sollen.

In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig (Kol. 2,9), und in keinem anderen ist das Heil (Apg. 4,12). Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung (1Kor. 1,30). Auch will Gott nicht, daß wir irgendetwas anderes oder Höheres suchen sollen. Der falsche Geist aber will uns darüber hinaus zu etwas Höherem (ver-)führen, als daß wir "nur" an den Christus der Bibel glauben sollten. Er täuscht eigene "innere" Offenbarungen und eine völlige Heiligung als christlich vor. Jedoch: "Wer darüber hinaus geht und bleibt nicht in der Lehre Christi, der hat Gott nicht" (1Joh. 1,9). Das ist die ernste Warnung: Wer mehr will, verliert alles. Ebenfalls in Stichpunkten soll noch der Weg gezeigt werden, wie wir vor dieser Verführung bewahrt werden.

Schutz vor falschem Geist

1. von ganzem Herzen die Wahrheit Gottes suchen,
2. die Wahrheit (Gottes Wort) tun,
3. ein gutes Gewissen durch wahre Reue, Buße und festen Glauben an Gottes Vergebung in Jesus Christus,
4. allein sich auf Gottes Wort in der Bibel gründen,
5. gute Kenntnis der Bibel,
6. Demut,
7. Gott fürchten,

5. Wie wirkt der Heilige Geist?

Nachdem wir uns dies alles vor Augen geführt haben, mag manch einen die Frage bewegen: Wie wirkt denn nun aber der Heilige Geist? Ist mit dem bisher Gesagten nicht alles in Zweifel gezogen und alles verneint, was Gott seinen Kindern an Kraft des Heiligen Geistes verheißen hat? Darauf wollen wir zum Schluß eingehen.

Die Antwort kann nicht schwer fallen, wenn man bedenkt, welchen unerschöpflichen Reichtum des Glaubens uns allein die Evangelisten und die Apostel im Neuen Testament ausbreiten. Die wenigen von der charismatischen Bewegung in den Vordergrund gerückten Dinge nehmen sich dagegen sehr bescheiden aus. Sie gehören zum Tun der Menschen, von dem der Prediger sagt (Pred. 3): "Jegliches

hat seine Zeit.“ Gott gibt und nimmt es, wie er will. So hatten bestimmte Geistesgaben zu Anfang der Christenheit ihre besondere Bedeutung und können zum Teil hier und da auch heute von Bedeutung sein, wenn Gott es will. Von bleibender Bedeutung aber ist Gottes Tun (Pred. 3,14), wodurch er in Jesus Christus unser Heil vollbracht hat. Durch seine gewaltige Kraft hat er in unser Leben eingegriffen und hat es bewirkt, daß wir in völliger Änderung unseres Sinnes unserem ganzen alten Leben und allem bösen Wesen abgesagt haben (Buße) und in festen Vertrauen uns an Jesus Christus als an unseren Retter halten (Glaube), und daß wir in solchem Glauben auf seinen Namen getauft worden sind.

Wo das geschehen ist, da sind wir zu neuen Menschen wiedergeboren und Gottes Kinder geworden. So hat das Werk des Heiligen Geistes in unserem Leben begonnen und es soll nun weitergeführt und vollendet werden, damit wir im Glauben und in der Liebe wachsen, fest werden und das Ziel des Glaubens, das ewige Leben, erreichen. Diese Wirkung des Heiligen Geistes ist keine andere als eben beschrieben, und sie geschieht auf zweierlei Weise:

Die erste Wirkung ist die, daß der alte, fleischlich gesinnte Mensch in uns mit seiner gottfeindlichen Natur beständig geschwächt, unterdrückt, getötet wird. Das geschieht durch mancherlei äußere und innere Anfechtung einerseits und andererseits dadurch, daß wir auch selbst einen fortwährenden Kampf gegen unseren “alten Adam“ führen und ihn in wahrer Reue und Buße täglich ersäufen.

Die zweite Wirkung ist die, daß durch den Glauben an Jesus Christus der neue Mensch in uns wächst und gestärkt wird, daß Christus mehr und mehr in unserem Leben Gestalt annimmt und wir als gute Reben am Weinstock gute Früchte bringen. Das geschieht dadurch, daß wir seine Gnade und Vergebung ergreifen und uns in allen Dingen seiner Hilfe anvertrauen.

So besteht das ganze Christenleben darin, daß der neue geistliche Mensch lebt, wächst, streitet, arbeitet und zunimmt im Glauben durch Gottes Werk, das er durch den Heiligen Geist an uns tut.

Da geschieht es, daß ein Mensch sich seiner bösen Phantasie nicht mehr hingibt, die ihn sonst gefangengenommen hatte, oder daß einer, der bei allem, was er tat, nur auf Anerkennung und Lob bedacht war, nun mit Gottes Hilfe gegen seine Ruhmsucht ankämpft und danach fragt, wie er seinem Nächsten Gutes tun kann. Oder ein anderer, der schnell niedergeschlagen und mutlos ist, reißt sich mit Gottes Wort und Gebet von seiner Verzagttheit los. Und einer, dem ganz außerordentliche Geistesgaben angeboten werden, nach denen er sich insgeheim sehnt, widersteht dieser Verlockung, weil das Wort Gottes ihn gewarnt hat. Ja, wir alle können und sollen durch die Kraft des Heiligen Geistes von der Versklavung an uns selbst befreit und zu Menschen werden, die bereit sind, mit Christus allerlei zu erleiden und durch die Liebe dem Nächsten zu dienen und das Leben für ihn einzusetzen, und die, – wenn sie darin versagt haben –, sich nicht rechtfertigen, sondern es bereuen und Gott um Vergebung bitten.

Sind wir solche Menschen, die lieber Unrecht erleiden als eine "kleine Unwahrheit" zu sagen, die gern ihren ganzen Besitz mit anderen teilen, die Hilfe brauchen? Ist uns Gottes Wort mehr wert als ein neues Kleid oder Auto, ja als alle Schätze der Welt? Was uns daran mangelt, das beschmutzt den Namen, den wir tragen. Wir sollen nicht nur "Christen" heißen, sondern es auch sein, d.h. nicht unser eigenes Leben führen, sondern das Leben, das Jesus Christus in uns führen will, wie Paulus sagt (Gal. 2,20): „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“

So erkennen wir, daß es einer großen Kraft des Heiligen Geistes bedarf, die uns in dieses Bild Christi umgestaltet. Das ist sein Werk in unserem Leben. Die Bibel nennt es Wachstum (Eph. 4,15; Kol. 1,11; 2,19; 2Petrus 3,18), Heiligung (1Kor. 1,30; 1Thess. 4,3.7; 5,23; Hebr. 2,11; Hebr. 10,14), geistlich Erneuerung (2Kor. 4,16; Eph. 4,23; Kol. 3,10), Erfüllung (Eph. 3,19; Phil. 1,11; Kol. 1,9; 4,12).

Dieses Werk des Heiligen Geistes geschieht nicht durch innere Stimmen, Offenbarungen oder irgendwelche Geisterfahrungen, sondern allein durch das Wort Gottes, welches wir hören und das in uns immer wieder neu Buße und Glauben wirkt genauso, wie das neue Leben in uns angefangen hat.

Der norwegische Theologieprofessor Carl Fr. Wisloff sagt: "Der springende Punkt der Bibel ist, daß alle Erneuerungen in der gleichen Weise geschieht wie die Wiedergeburt, nämlich durch Buße und Glauben. Es ist also nicht von einer Erneuerung zu etwas Neuem die Rede, sondern von einer erneuerten Aneignung dessen, was ich bereits empfang, als ich einst zum Glauben kam."¹⁰

Da habe ich nämlich Jesus Christus empfangen und mit ihm die ganze Fülle der Gottheit (Kol. 2,9). Mehr kann und will uns Gott nicht geben, aber wir sollen nicht meinen, daß wir ihn schon ganz erkannt und ergriffen hätten. Da steht uns viel bevor und wir haben in der Tat wahre geistliche Erneuerung sehr nötig. Wenn wir den hier gezeigten Weg beschreiten, so werden wir auch die rechten Zeichen und Wunder erfahren, die größer sind als die Werke, die Jesus auf der Erde tat (Joh. 14,12), daß nämlich Menschen im Innersten umwandelt und neu werden, bereit, ihr Leben für Christus hinzugeben und in ungefärbter Liebe dem Nächsten zu dienen. Für dieses Wirken des Heiligen Geistes gibt es eine festgelegte Reihenfolge. Es beginnt mit dem Wort Gottes. Aus dem Wort Gottes kommt der Glaube und aus dem Glauben folgen die Früchte, d.h. die Liebe. So kommt alle Erneuerung durch das Wort Gottes und nicht durch irgendwelche Geistesgaben, wie etwa das **Zungenreden**. Selbst seine prominentesten Befürworter, wie Professor Heribert Mühlen, geben zu, daß niemand die Übereinstimmung mit dem biblischen Sprachreden beweisen kann. Wer also seinen Glauben allein auf das Wort der Bibel gründen will, der mag ermessen, was er von einem Zungenreden zu halten hat, bei dem es keine Möglichkeit gibt, es jemals als biblisch zu identifizieren. Was aber eine rechte christliche Predigt ist, das wissen sehr genau seit

¹⁰ Die Charismatische Bewegung: Erneuerung durch den Heiligen Geist oder Ausdruck des Zeitgeistes? Referat von N. O. Vigilius auf der Europäischen Ev.-Luth. Konferenz in Hillerod/Dänemark im Oktober 1988.

den Tagen der Apostel, und in diesem Wort Gottes allein wirkt der Heilige Geist auch noch heute Wunder.

Vor dem falschen Geist aber sollen wir uns in acht nehmen, wie der Apostel Petrus schreibt (1Petr. 5,8): "Seid nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge." Und im Kapitel 1,13 mahnt er uns: "Seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi": Daß wir ihn als den wahren Sohn Gottes erkennen und immer besser kennen lernen und durch ihn bewahrt werden zum ewigen Leben, dazu helfe uns Gott.

Lorenz Mayer

(Anschrift des Verfassers: Oranienburger Straße 16, Berlin DDR 1020)

Umschau:

Meditation – ein Weg auch für Christen?

1.) Vom Wesen der fernöstlichen Meditation

Die aktuelle neo-mystische Strömung der New Age- Bewegung gibt Veranlassung, die Frage nach der Meditation einmal grundlegend zu bedenken. Die zur Zeit vielerorts praktizierten und angebotenen Meditationsübungen stammen nahezu ausschließlich aus dem religiös fernöstlichen Bereich und haben ihren Ursprung sämtlich im Yoga¹. Darüber hinaus soll auf die These hingewiesen werden, daß im Zuge der indo-griechischen Reiche und des hellenistischen Synkretismus (= Mischreligion) der hinduistisch-buddhistische Monismus (= Einheitslehre) und die damit einhergehende Meditation auf die Stoa (= römische Philosophenschule) gewirkt hätten, aus der sich dann nachweislich die römisch-katholischen Meditationspraktiken hergeleitet haben.

Bei den Meditationsübungen handelt es sich um eine jeweils aufeinander abgestimmte Kombination von körperlichen und geistigen Übungen. Die Intention (= Absicht) ist, die Negierung (= Verneinung) der Körperlichkeit sowie die Vermittlung von Visionen und Erfahrungen der Alleinheit bzw. der Bewußtseinslöschung. Trennt man von der Meditation die körperlich bzw. manuelle Komponente ab, dann verbleiben nur noch geistige Besinnungen, Betrachtungen und phantastische Träumereien. Beim Abtrennen der geistigen Komponente verbleiben Gymnastik, Entspannung bzw. Kunstfertigkeit. Nur in der aufeinander abgestimmten Kombination von körperlicher und geistiger Komponente hat die Meditation Bestand. Die körperlich-manuelle Komponente soll dazu dienen, auf psychologisch-medizinische Weise die Empfindungen und Wahrnehmungen des Geistes wesent-

¹ J. W. Hauer, Der Yoga, Stuttgart 1958; Albrecht Strebel, Meditation in West und Ost, Wesen und Formen, in: Information Nr.65/ VII/76, 3.Auflage 1986, der Evangelischen Zentrale für Weltanschauungen, Stuttgart.

lich zu fördern und zu beeinflussen. Es kann deshalb durchaus von Psychotechniken und Manipulation (= Beeinflussung) des Geistes gesprochen werden.

2.) Fernöstliche Übungen zur Entspannung sowie als Sport oder Hobby

In den letzten Jahren sind zunehmend die abgetrennten körperlich–manuellen Elemente fernöstlicher Meditations- und Verschmelzungsübungen zur Entspannung oder als Sport und Hobby beliebt geworden. Es sind zu nennen Atemübungen, autogenes Training, Yoga–Gymnastik, Judo, Karate, japanisches Bogenschießen, Ikebana (= japanische Blumenbinderei) usw. Allerdings muß angemerkt werden, daß auch solche abgetrennten Übungen noch Spuren in sich tragen, die zum eigentlichen Ziel hinführen sollen, zur Zurückdrängung und Aufgabe der eigenen Körperlichkeit und des eigenen Ichs. So soll beim japanischen Bogenschießen geübt werden, mit der Zielscheibe zu verschmelzen, oder bei Ikebana soll das eigene Ich in das Blumengebinde hineingelegt werden. Es erscheint wichtig, solche Einfallstore und Anknüpfungspunkte aufzuzeigen, um nicht unbewußt und ungewarnt dort weiterzugeben und Irrwege zu geraten. Selbst populäre Anleitungen zu solchen Übungen lassen die eigentlichen Ziele anklingen und weisen als Ausblick auf sie hin. Neugier zum Weitergehen auf dem betretenen Weg soll geweckt werden.

Wer sich dann auf Grund der bisher als neu und positiv empfundenen Erfahrungen zum Weitergehen anleiten läßt, der kommt an den Scheideweg, wo er sich entweder erschrocken abwendet oder der fernöstlichen Religion erliegt. Sollt deshalb ein Christ solche Übungen völlig meiden? Nun, er sollte sich der heidnischen–religiösen Herkunft bewußt sein und die Ziele und Gefahrenpunkte der fernöstlichen Übungen kennen. Der Rat des Apostels Paulus zur Frage des Genusses von Götzenopferfleisch kann Wegweisung sein (1Kor. 8; 1Tim. 4,3f).

Wann aber wird der Punkt erreicht, an dem ein Christ stehen bleiben muß, um nicht an einem heidnisch–religiösen Kult teilzunehmen (1Kor. 10,14-22)? Dieser Punkt wird erreicht, wenn bei den Übungen religiöse Hilfsmittel empfohlen werden, wie den Gebrauch von Mantras (= Zauberformel), Götzenamen, Zauberformeln, Mandalas (= Götzenbilder) oder dergleichen. Fragt ein Neuling an diesem Punkt nach, dann wird ihm oftmals erklärt es handelt sich um neutrale technische Hilfsmittel und keinesfalls um religiöse Dinge. Tatsächlich handelt es sich jedoch um geeignete Mittel für die Verbindungsaufnahme zu Dämonen, die dann auch tatsächlich Visionen (= Erscheinungen) und Erfahrungen vermitteln können.

3.) Gibt es eine christliche Meditation?

Das Wort “meditieren“ ist eine im 14. Jahrhundert erfolgte Germanisierung des lat. “meditari“, welches sich wiederum von der indogermanischen Wurzel “med“ herleitet und ursprünglich eine Tätigkeit des Ermessens bzw. geistigen Abmessens einer Sache bezeichnet. Die verbreitete Ansicht, daß sich “meditieren“ von “in medias ire (= in die Mitte gehen) ableite, scheint mehr Wunsch– und Zweck-

interpretation als etymologisch begründet zu sein.² Es bleibt daher nur übrig, der Verwendung des Wortes nachzugehen. Friso Melzer schreibt darüber: “In der lateinischen Übersetzung des Alten Testaments wird *haga* mit *meditari* wiedergegeben (dabei steht das lat. Verbum, das 29 mal erscheint, 18 mal für hebr. *haga*). Wird *haga* von frommen Menschen gebraucht, so heißt es: Gottes Wort (halblaut) murmelnd lesen, vorlesen.“³

Hier steht also *meditari* für: Gottes Wort durch Lesen und Rezitieren ins Herz eingehen und wirken lassen. Dazu fordert uns auch Martin Luther auf:

“Zum anderen sollst du meditieren, das ist, nicht allein im Herzen, sondern äußerlich, die mündliche Rede und buchstäbliche Worte im Buch immer treiben und reiben, lesen und wieder lesen, mit fleißigen Aufmerken und Nachdenken, was der Heilige Geist damit meinet. Und hüte dich, daß du nicht überdrüssig werdest, oder denkst, du habest es einmal oder zwei genug gelesen, gehört, gesagt und verstehst alles zu grund.“⁴

Bei dem Gebrauch des Begriffes “meditieren“ in diesem Sinne ist also eine Verbindung mit körperlichen Übungen und an ein gezieltes Erzeugen von Traum- und Bildvisionen und Verschmelzungserlebnissen nicht gedacht. Im Gegenteil, mit Blick auf das Mönchstum warnt Luther davor, auf sonderliche Offenbarungen und Erleuchtungen ohne die äußerlichen Mittel von Wort und Sakrament zu warten. Er fragt: “Was ist solches anderes, denn daß man den Himmel ohne Leitern ersteigen will? Auf diese Weise sind die Menschen schon oft durch des Teufels Blendung und Gaukelspiel betrogen worden.“ Luther zitiert dann einen Altvater: “So du denkst, du steigst gen Himmel und habest schon einen Fuß in des Himmels Tür und auf der Schwelle, so ziehe ihn ja bald wieder zurück und folge nicht mit dem anderen Fuße.“⁵

Unter dem Einfluß der Religionswissenschaften hat sich innerhalb der letzten hundert Jahre ein tiefgreifender Bedeutungswandel hinsichtlich der Begriffe “meditieren“ und “Meditation“ vollzogen. So wird heutzutage darunter im allgemeinen die Anwendung pantheisierender (= Gott und Natur gleichsetzender) bzw. fernöstliche Meditationstechniken verstanden. Deshalb führt die Verwendung der Begriffe “meditieren“ und “Meditation“ im kirchlichen und theologischen Bereich zu einer Undeutlichkeit bis Zwielfichtigkeit. Das Verwenden eines gemeinsamen Begriffes für derartig wesensunterschiedliche Dinge ebnet die tiefgreifenden Unterschiede zwischen christlicher Wortmeditation und pantheistischer bzw. fernöstlicher Meditationstechnik ein. Daher setzen sich zunehmend Theologen dafür ein,

² Duden-Sonderband 7: Etymologie, Stichwort “meditieren“, Mannheim 1963.

³ Friso Melzer, Innerung–Stufen und Wege der Meditation, Kassel, 2. Auflage 1968, Seite 20.

⁴ Luthers Vorrede über den ersten Teil seiner deutschen Bücher von 1539; Walch², Band XIV, Seite 433f.

⁵ Luther, Walch², Band I, Seite 1251; Walther von Loewenich, Luther Theologia crucis, München 1929, Seite 197ff; Otto Scheel, Taulers Mystik und Luthers reformatorische Entdeckung, in: Festgabe für Julius Kaftan, Tübingen 1920, Seite 298ff; Gerhard Heinzelmann, Glaube und Mystik, Tübingen 1927.

im christlichen Bereich den Begriff der Meditation fallenzulassen und durch Begriffe wie "Betrachtung", "Besinnung" oder "Verinnerlichung" zu ersetzen.⁶

4.) Können christliche Glaubensinhalte mit fernöstlichen Meditationstechniken vermittelt oder vertieft werden?

Der Christ kann ohne Verleugnung seines Glaubens niemals die monistische bzw. pantheistische Weltansicht und damit die eigentlichen fernöstlichen Meditationsziele übernehmen. Es bleibt jedoch die Frage, ob man christliche Glaubensinhalte mit Hilfe der Techniken der fernöstlichen Meditation vermitteln oder vertiefen darf. Es bleibt jedoch die Frage, ob man christliche Glaubensinhalte mit Hilfe der Technik der fernöstlichen Meditation vermitteln oder vertiefen darf. Für die Beantwortung ist zuerst entscheidend, ob die fernöstlichen Techniken tatsächlich restlos von allen pantheistischen oder okkulten Elementen gereinigt und dadurch zu einem rein weltlichen Hilfsmittel gemacht werden können. Dann muß weiter gefragt werden, ob dies Hilfsmittel nicht seinem Wesen nach der christlichen Botschaft widerspricht und daher zu verwerfen ist, wie zum Beispiel auch Zwang, Ekstase, Hypnose, Suggestion (= geistig-psychische Beeinflussung) und andere Manipulationen nicht in den Dienst des Evangelium genommen werden können. Der Apostel Paulus mahnt uns, nüchtern und in der Lage zu sein, die Verkündigungsinhalte prüfen zu können. Darüber hinaus dürfen wir uns nicht den Glauben durch Psychotechniken selbst machen wollen, sondern sollen ihn uns durch Wort und Sakrament vom Heiligen Geist schenken und erhalten lassen. Deshalb bestehen starke grundsätzliche Bedenken, so zu meditieren, daß man bestimmte Sitzstellungen und Atemtechniken anwendet und sich dabei mittels der Phantasie innerlich bildliche Visionen christlichen Inhalts erzeugt. Nach dem Verständnis der Befürworter soll solche Meditation eine persönliche Durchdringung und Erfahrung der objektiven Heilstatsachen vermitteln. Über Phantasiebilder sollen dem Meditierenden biblische Geschichten und Begegnungen mit Christus erlebnismäßig vermittelt werden. Hinsichtlich dieser Art von christlicher Meditation gibt es innerhalb der Kirchen sehr unterschiedliche Auffassungen. Evangelikale Vertreter wie Dave Hunt⁷ sehen in den fernöstlichen Techniken und insbesondere in der Visualisierung ausschließlich uralte okkulte Praktiken (Bilderverbot!). Die römischen Kirche, geprägt von Mystikern wie Ignatius von Loyola (Gründer des Jesuitenordens), und auch einzelne evangelische Theologen⁸ teilen die grundsätzlichen Bedenken nicht, sondern meinen, ein zusätzliches Mittel zur Glaubensverkündigung nutzen zu können. So werden in römisch-katholischen Klöstern und neuerdings auch in evangelisch-lutherisch landeskirchlichen Institutionen wie

⁶ Evangelisches Kirchenlexikon, Göttingen 1961, Stichwort "Meditation".

⁷ Dave Hunt, Götter, Gurus und geheimnisvolle Kräfte, Gießen 1984, (amerikanischer Titel: The Cult Explosion); Ders., Die Verführung der Christenheit, Bielefeld 1987, (amerikanischer Titel: The Seduction of Christianity, 1985); Otto Markmann, Irrtümer der katholischen Kirche - unter besonderer Berücksichtigung der katholischen Mystik, Lorenz-Kneip Verlag, Berlin 1977.

⁸ Friso Melzer, Erinnerung, Kassel 1968

Neuendettelsau christlich geprägte Zen-Meditationen (Zen = eine Richtung des Buddhismus) angeboten. Bedeutsam erscheint dabei, daß deren Befürworter eine ganze Reihe von Voraussetzungen und Sicherungen bei der Meditation berücksichtigt haben wollen, um rechtzeitig nahende Gefahren begegnen zu können:

1. nüchterne dogmatische Auswahl des christlichen Meditationsgegenstandes, niemals negative Gedanken wie Sünde, Tod und Teufel oder Verdammnis, sondern nur heilsverheißende Gedanken meditieren. Nach den Meditationsstufen der Beruhigung und der Konzentration nicht weitergehen zur Stufe der Entleerung des Geistes, d.h. zur sogenannten gegenstandslosen Meditation.
2. Anleitung und Begleitung des Meditierenden durch einen christlichen Lehrer, der nachträglich auch den Meditationseindruck in rechter Weise erklärt, bewertet und auslegt. Dabei weist er darauf hin, daß die Meditation kein zusätzlicher eigener Heilsweg ist und auch keinen allgemeinen Offenbarungscharakter hat. Die Meditationseindrücke sollen anhand der Kirchenlehre ausgelegt und verstanden werden und nicht die Kirchenlehre verändern oder ergänzen.

Meines Erachtens ist eine kritische Betrachtung dieser oben angeführten Beschränkung besonders geeignet, zu einer endgültigen Ablehnung der Meditations-techniken zu kommen.

(1.) So steht hinter der Beschränkung der Meditation auf positive heilsverheißende Gedanken die Erfahrung, daß es bei einer Meditation über Sünde, Tod, Gericht und Teufel zu meditativen Dämonenbegegnungen kommt. Deshalb bestand schon Ignatius von Loyola auf einer streng geführten und geleiteten Meditation. Es gibt also bei der Meditation, wie unter Rauschgifteinwirkung, den gefürchteten Horror-Trip. Damit wird die Meditation möglicherweise zur Einbruchsstelle für dämonische Kräfte. Zugleich werden damit aber auch die als positiv empfundenen Erfahrungen und Visionen zwielichtig. Weiter ist zu fragen, wie der Mensch das Evangelium von der Gnade und der Vergebung der Sünden recht erfassen soll, wenn er Gedanken von Sünde, Tod und Verdammnis verdrängen soll. Wird nicht das Evangelium maßgeblich entleert und zerstört, wenn immer nur positiv meditiert wird?

(2.) Der zweite Einwand betrifft den Einfluß des anwesenden christlichen Lehrers. Selbst wenn dieser dogmatisch gefestigt ist: Kann er argumentativ über das Denkbewußtsein die im Tiefenbewußtsein meditativ empfangen Eindrücke wirklich korrigieren und auslegen? Die Geschichte zeigt, daß viele Mystiker auf die Dauer von der Glaubenslehre abweichen. Es ist nahezu ein Gesetz, daß Meditation jede Dogmatik auflöst. Dies kann auch im Bereich der jüdisch oder islamisch geprägten Mystik verzeichnet werden. Daher stellte sich die Frage, ob Mystik und Meditation bloß Formen der Religiosität, sondern im tiefsten vielmehr eigenen Religion darstellen, die sich lediglich der äußeren Begrifflichkeit der sie umgebenden Religion bedient. Für solche Thesen spricht, daß die Mystik, sei sie

christlich, jüdisch oder islamisch geprägt, immer die gleichen eigenen Zielvorstellungen und Gesetze hat.⁹

Aus den ausgeführten Gründen sollte die christliche Kirche keine ganzheitlichen meditativen Experimente machen, um einen bestimmten Bedarf zu befriedigen, oder gar Elemente der Meditationsbewegung "New Age" christlich umzufunktionieren suchen. Wir dürfen uns nicht ins Zwielficht und in Gefahr begeben. Wir dürfen nicht versuchen, den christlichen Glauben zu psychologisieren oder meinen, wir müßten der menschlichen Schau und Erfahrungssucht Tribut zahlen.

Detlef Löhde

(Diesen Beitrag übernehmen wir mit freundlicher Genehmigung des Autors aus: Evangelium/gospel 1989, Nr.2. Der Verfasser ist Vorsitzender der Lutherischen Laien- Liga in der BRD)

⁹ Friedrich Heiler, Bedeutung der Mystik für die Weltreligionen, München 1919.